



Factsheet Architektur Neubau

Switzerland Innovation Park Biel / Bienne (SIPBB)

Mit dem Neubau Switzerland Innovation Park Biel / Bienne (SIPBB) werden Infrastrukturen bereitgestellt, um die Entwicklung innovativer Technologien und Produkte in Zusammenarbeit mit Privatunternehmen und Forschungsstellen zu ermöglichen. Der SIPBB soll als Ideenlabor, Talentmagnet und Innovationsmotor für die ganze Region und ihre Wirtschaft wirken.¹

Es ging also darum, in einem agilen Wirtschafts- und Technologieumfeld einen räumlichen Rahmen zu schaffen, welcher Offenheit und Flexibilität im Denken, Planen und Handeln zulässt.

Der Neubau setzt den vorläufigen Schlussstein des urbanen Verbindungsraums zwischen der Bieler Innenstadt, Bahnhof und See. In seiner Massstäblichkeit orientiert er sich an der Bebauungsstruktur der umliegenden Hallenbauten. Das programmatische Zentrum des Gebäudes bildet die zweigeschossige Werkhalle im Erdgeschoss. Angrenzend an die Halle befinden sich öffentliche Nutzungen wie Foyer, Empfang, Mensa, Auditorium und Ausstellungsflächen. In den Obergeschossen sind Schul-, Büro- und Laborräume untergebracht. Die offene Shedhalle im Dachgeschoss (viertes Obergeschoss) soll sich als *Open Innovation Room* etablieren.

Dem Tragwerk kommt eine grosse Bedeutung zu, um die Anforderungen der Nutzer sowie technische, strukturelle Bedingungen zu einer integralen Gesamtheit zu verbinden. Die Werkhalle ist als Hauptraum stützenfrei ausgebildet. Das Tragwerk bildet sich als Fachwerk erst in den Obergeschossen ab. Mit dem Fachwerk konnten die Räume mit einer maximalen Raumhöhe entworfen werden. Unspezifisch, flexible Räume stehen strukturellen und ausdrucksstarken Räumen gegenüber.

Diese geistige Haltung der Architekten der Solothurner Schule für architektonische Ordnung, industrielle Materialien, Standardisierung und Vorfertigung lebt im Innovationspark fort und zeigt sich auch in der Fassade. Die rhythmisierte Rasterfassade nimmt sich zurück und ordnet sich in den bestehenden Kontext ein. Die Fügung der schwarzen Metallelemente, mit Stahlbau ähnlichen Profilen, hält am tektonischen Prinzip von horizontalen und vertikalen Elementen fest. Die Fassade erhält durch die dunkle Farbe ihre Eleganz und Präsenz im Stadtraum.

WALDRAP Architekt*innen, August 2021

¹ Thomas Gfeller, Präsident des Verwaltungsrats Switzerland Innovation Park Biel/Bienne AG, Bericht des Preisgerichtes, Februar 2017, Seite 5

Chronologie

Wettbewerb: offener Projektwettbewerb, 2017, 1. Preis
Planung: 2017 - 2018
Ausführung: 2018 – 2021

Facts & Figures Neubau

Geschossfläche: 20'200 m²
Vermietbare Fläche: 15'500 m²
Statik: Skelettbau aus Stahlbeton



SWITZERLAND INNOVATION PARK BIEL/BIENNE

Materialien:	Wände: Beton, Kalksandstein gestrichen, Gipskarton Bodenoberflächen: PU und Hartbeton Deckenoberflächen: Betonuntersichten, Kühl- und Akustikdeckensegel Fassade: Elementfassade aus Aluminiumprofilen, eloxiert
Nachhaltigkeit:	Wärmegewinnung: Seewasser Kälteerzeugung: Seewasser Label: Minergie P

Auftraggeber & Planungsteam

Auftraggeber:	Switzerland Innovation Park Biel/Bienne AG
Bauherrenvertretung	
Grundausbau:	Planconsult AG
Architektur:	WALDRAP AG, Zürich
Baumanagement:	Akeret Baumanagement AG, Bern
Bauingenieure:	Wettbewerb: Dr. Lüchinger und Meyer Bauingenieure AG, Zürich Ausführung: WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
HLKSE:	Amstein + Walthert Bern AG, Bern
Bauphysik:	Weber Energie und Bauphysik AG, Bern
Fassadenplaner:	Sutter + Weidner Fassadenplanung GmbH
Brandschutz:	Amstein + Walthert Bern AG, Bern

Architekten

WALDRAP AG, Zürich

Partner:	Renate Walter, dipl. Arch. ETH Sebastian Lippok, Dipl.-Ing. UdK
Kontakt:	WALDRAP AG, Bernerstrasse Nord 202, CH – 8064 Zürich +41 44 512 37 00, info@waldrap.ch,
www/social:	www.waldrap.ch, instagram: @waldrapzurich

Mission Statement

Die Arbeit von WALDRAP versteht sich als eine Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Lebensumständen, welche wie nie zuvor in ihrer Komplexität und Widersprüchlichkeit das Verhältnis zwischen Programm und Kontext manipulieren.

Mit ihrer Arbeit versuchen WALDRAP dieses spannungsreiche Verhältnis in einen stabilen, resistenten und diskursiv schönen Zustand zu bringen. Es gibt dabei keine Ideal-Ästhetik. Vielmehr hat der Versuch Schönheit zu erzeugen einen gesellschaftlichen Aspekt in dessen Zentrum der Mensch steht.

CV Partner

Renate Walter (1983, Bern) studierte an der ETH Zürich und an der Southeast University of Nanjing, China. Ihr Diplom absolvierte sie 2009 an der ETH bei Prof. M. Sik. Renate Walter arbeitete bei Vogt



**SWITZERLAND
INNOVATION**
PARK BIEL/BIENNE

Landschaftsarchitekten Zürich, E2A Architekten Zürich und beim Amt für Hochbauten Zürich. Seit 2015 ist sie selbständige Architektin und gründete 2017 mit Sebastian Lippok WALDRAP.

Sebastian Lippok (1981, Dresden) studierte Architektur an der Technischen Universität Delft und an der Universität der Künste Berlin, wo er 2008 mit dem Max Taut Preis diplomierte. Von 2008-2014 arbeitete er bei E2A Architekten in Zürich. Von 2015 - 2018 war er Assistent am Lehrstuhl EAST an der EPF Lausanne. Seit 2015 ist er selbständiger Architekt und gründete 2017 mit Renate Walter WALDRAP.